

Reyher

34.

H 889502 X

Trauer-Cypressen

Über

Der Todes-Grufft/

Der

Wohl-Edlen/Hoch-Ehrenreichen und Tugend-vollkommensten

Mungfer Christianen-Rosinen/

Des

Wohl-Edlen/Besten/Hochgelahrten und Hochweisen

Herrn Wolfgang-Andree**Reyher/**

Berühmten Jcti, und höchst-wohl-verdienten Bur-

germeisters des löblichen Zwickauischen Stadt-Regiments/

Herzgeliebtesten ältesten Tochter/

Des

Edlen/Besten und Hochgelahrten

Herrn Christian-Ernst Clauders/

der Arzney Doct. und Ordinarii daselbst

Verlobten Braut/

Welche den 28. des Heumonats des 1682sten Jahres/diese Welt gese-

net/ und den 31. Ej. in der Marien-Kirchen daselbst in ihre Ruhestatt

versencket worden/

Aufgerichtet

Von

Zweyen in Leipzig studierenden Zwickauern/

Christian Feusteln/ R. G. P.

Und

Christoph Schußlern/der Welt und**Göttl. Weisheit Best.**

Gedruckt in Zwickau/von Samuel Ebeln.





Stehe

Vorüberwandernder Sterblicher/
Beehre dieses Grab mit den Strahlen deiner Lichter/

Und vernimm/

Was dieser stumme Stein rede:

Hier ruhet eine wohlgezogene Tochter/

Und

Herzlich-geliebte Braut/

Welcher unbeschreibliches Lob in diesen wenigen verfasst:

Mit Ihrem Nahmen kam das Leben überein/
Ihr Thun und Lassen war von allen Lastern rein.

Eine Christiana

Wolte Sie lieber heißen/ als scheinen/

Ja/

Lieber seyn / als nur genennet werden/

Sie schiene kein Mensch/

Ob gleich alles Menschlich an Ihr war/

Sondern

Ein Engel/

Weil Ihr sterbliches Herze sich dieser Sterblichkeit in der Sterblichkeit
niemahls gewillet gewesen zu ergeben.

Sie hatte zwar ihre Menschliche Schwachheiten/

Aber

Wie der Jaspis seine mannigfarbige Striche/

Eine Rose ihre Dornen/

Und

Ein herrlicher Kunst-Kiß seine dunckele Schattirungen/

Ohne ihre Verstellung.

Ihr Lebens-Wandel lehrete Jung und Alt/

Ob Sie gleich keine Lehrmeisterin war.

Sie war andern ein Exempel/

Ob Sie gleich kein Exempel hatte/von dem Sie weiter was begreifen
könnte.

Sie war denen jenigen ein Muster/

Die mit Rechte andern zum Muster dienen kunten.

Gottesfurcht/Höflichkeit und Zucht waren also in ihrer keuschen

Seele verschwestert/

Daß es schwer schiene zu errathen/

Welche die Oberstelle hätte.

Doch

Doch ließ sich die Zucht und Höflichkeit nicht verdrießen
Der Gottesfurcht die Oberstelle zu gönnen/
Der Gottesfurcht war es niemahls zu wider/
Daß Zucht und Höflichkeit ihr an die Seite gesetzt wurde.
Wilsu Sie einer Rosen vergleichen/
Weil Sie ihren Nahmen von den

R O S E N

führete/

So wird dir's vergunt seyn.
Sie war (a) eine Rose unter den Dlorinnen.
Sie sahe zwar allerhand Welt-Dornen umb sich/

Aber

Zhr keuscher Sinn wurde von keinen verletzt.
Sie blühete in dieser Lasterhafften Welt/

Aber

Zhre Blüthen wurden von keinem Unflath der sinckenden Laster
beflecket.

Weiß und Roth war ihre Farbe/

Nicht

Wie (b) der Sinesischen Rosen/ Wechfelsweise/

Sondern

Wie (c) ihres Erlösers/ zu einer Zeit/ beständig.

Ja

Sie war (d) eine Rose ohne Dornen/
Weil sich andere (e) in Zhr bespiegeln konten/ mit grosser Erbauung.
Sie war (f) eine Rose aus einem Weiden-Stam gewachsen/
Weil man ihres gleichen wenig fand.

Aber Schade!

Daß diese Rose verblühet/

In dem Sie geblühet.

Da man eine Centifolie zu brechen verhoffte/
Ziel die Hoffnung mit der Blüthe dahin/
Ein scharffer Sensen-Hieb nahm alle Hoffnung weg/
Doch ohne ihren Schaden.

Denn

Indem Sie verwelckete/ wurde Sie erfrischet/

Indem Sie in ihrer Blüthe verblühete/

Kam Sie zu rechter Vollkommenheit.

Niemahls hat Sie so schöne geblühet/

Als da Sie auffgehöret zu blühen.

Wo Sie nicht verwelcket wäre/

Hätte Sie keine himmlische Schönheit erlanget.

Wen Sie nicht wäre abgefallen/

Wäre Sie nicht erhöhet worden.

Wenn

Wenn Sie kein Ungewitter gemercket/
 So wäre Sie/demselben zu entgehen/
 Als eine fluge
 (g) **R O S E N**/
 Nicht in die Höhe geflogen.
 Sie that ihre Augen zu/
 Daß Sie/was kein Auge gesehen/sehen mochte.
 Sie verschloß ihre Ohren/
 Daß Sie/was kein Ohr gehöret/hören mochte.
 Ihr Mund wurde Sprachloß/
 Damit Sie unaussprechliche Worte reden lernet.
 Ihr Verstand wurde verfinstert/
 Damit Sie die unbegreiflichen Geheimnisse Gottes begreifen mochte.
 Sie nahm alles mit sich/
 Ausser ihr Hertze/
 Vor welches Sie Zwen mit sich genommen/
 Wilstu von Vieren sagen/
 Wirstu nicht irren.
 Gehe
 Sterblicher Wanderer/
 Und
 Wenn du dieses Grab (h) mit Rosen bestreuet/
 So laß Thränen fließen/
 Über diesen unglücklichen Verlust.
 Doch siehe zu/
 Daß du sie nicht vergiessst/
 Weil dieser unglückliche Verlust grosses Glücke verursacht/
 Und dencke/
 Daß der grüne Sensenmann/
 Weil er der blühenden Rosen nicht verschonet/
 Auch des reiffen Heues nicht verschonen werde.

(a) Die Rose wird eine Königin unter den Blumen genennet. Drexel in *Rosis Mariae* c. 1. ante S. 1.
 (b) *Francisci* Ost. Ind. Lustg. p. 354. b. 615. b. Neuhofs Gesandsch. an Tartarischen Cham p. 351. b.
 (c) C. C. v. 10. (d) *Francisci* l. c. p. 614. a. Basilius beytm Beckero in *Or. Ext.* p. 281. (e) Die
 Rose wird ein Spiegel des Lebens von *Ambrosio* genennet beytm *Pier. Valer.* l. 55. Hierogl.
 (f) *Zeill. Cent.* 4. Ep. 85. (g) *Masenius* in *Speculo Imag. Verit.* c. 73. n. 19. p. 860. *Camerar. Embl.*
Cent. 3. *Embl.* 42. (h) *Pier. Valer.* l. c. von einem Zeichen-Stein zu Ravenna.



VOR

MO

Z d
5982

X 2056884

Trauer= Ey
 Über
Der Todes=
 Der
 Wohl=Edlen/Hoch= Ehrenreichen u
Wungfer Christia
 Des
 Wohl=Edlen/Besten/Hochgela
Herrn Wolffgan
Reyher
 Berühmten Jcti, und höchst=
 germeisters des löblichen Zwickau
Wertzgeliebtesten ält
 Des
 Edlen / Besten und H
Herrn Christian= L
 der Arzney Doct. und C
Verlobten D
 Welche den 28. des Heumonats des 168
 net/ und den 31. Ej. in der MarienKirch
 versencket wor
 Auffgerichte
 Von
 Zweyen in Leipzig studieret
Christian Feustel
 Und
Christoph Schußler
 Göttl. Weisheit
 Gedruckt in Zwickau/ von



BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALLE)